

UPDATE.

Der Newsletter des Bistums Aachen.



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Liebe:r Leser:in,

die Feiertage Allerheiligen und Allerseelen gelten als Auftakt für den „Totenmonat“ November.

Viele Menschen denken in diesen Tagen an ihre Verstorbenen, besuchen Friedhöfe und schmücken die Gräber ihrer Lieben. Abschied nehmen von Freunden, Familienmitgliedern oder Wohltätern ist für manche Trauerende nicht einfach. Da braucht es eine einfühlsame Begleitung und ein offenes Ohr berichtet ein ehrenamtlich Engagierter im Begräbnisdienst, den wir Ihnen im heutigen Newsletter vorstellen. Da braucht es manchmal auch kreative Methoden wie das Bemalen eines Sarges, die ansprechende Atmosphäre einer modern gestalteten Grabeskirche oder eine kunstvolle Ausstellung, um der eigenen Trauer Raum zu geben.

Daneben erinnern im November viele Gedenkveranstaltungen an die Opfer von Krieg und Gewalt und rufen zu Frieden und Versöhnung auf. So auch die Aktion „Klangvoll für den Frieden“, die an vielen Orten unseres Bistums stattfindet.

Ein Monat, der nachdenklich aber vielleicht auch hoffnungsvoll macht.

Ihre Newsletterredaktion

Schwerpunkte in dieser Ausgabe

Ehrenamtlich engagiert im Begräbnisdienst.

Kirchenmusik für Frieden und Demokratie.

Preacher-Slam im Zeitfenster-Gottesdienst.

Trauer-Orte von Kirche.

„Ich bin froh, dass ich den Weg eingeschlagen habe“.

Holger Klingebiel begleitet trauernde Menschen im Begräbnisdienst.

„Mir war von Anfang an klar, dass ich mich nach dem Berufsleben ehrenamtlich engagieren möchte“, betont Holger Klingebiel. So hat der 67-jährige Eschweiler im August dieses Jahres seine Beauftragung für den Begräbnisdienst erhalten. Den vorgeschalteten Ausbildungskurs mit zwei weiteren Kandidaten empfand der frühere Bauingenieur als sehr intensiv. „Und eigentlich hat die Arbeit auch mehr engagierte Menschen verdient.“



Seit August 2024 ist Holger Klingebiel im Begräbnisdienst in Eschweiler tätig.

Obwohl die Entscheidung für die ehrenamtliche Tätigkeit mit der Zeit wuchs, begann der innere Prozess vom planenden Ingenieur hin zum Begräbnisdienst dennoch mit einem Schock-Erlebnis. Vor gut zehn Jahren wurde sein Schwager viel zu früh aus dem Leben gerissen. Zurück blieben die Ehefrau und zwei kleine Kinder. Wie es ein Trauerredner damals schaffte, Trost zu spenden und gleichzeitig in der Gestaltung der Verabschiedung leise Impulse der Hoffnung zu geben, hat Holger Klingebiel tief beeindruckt.

Deshalb entschied er sich schließlich dazu, eine Ausbildung zum Begräbnisdienst beim Büro der Regionen Aachen-Stadt und -Land in Zusammenarbeit mit dem Helene-Weber-Haus zu beginnen. Menschen

kennenzulernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und zuzuhören lag Holger Klingebiel eigentlich schon immer. Ein offenes Ohr zu haben und die Menschen in ihrer Trauer einfühlsam zu begleiten sei zudem ein ganz wichtiger Teil seiner Arbeit.

[Hier weiterlesen](#)

Malen gegen die Trauer.

Wie das Gestalten eines Sarges helfen kann.

„In den Niederlanden gab es das bereits vor 20 Jahren“, sagt Bestatter Dirk Schinkenmeyer. Gemeint ist das Bemalen eines Sarges als Mittel der Trauerbewältigung. Das Aachener Bestattungshaus bietet die Möglichkeit bereits seit zehn Jahren an. „Anfangs hatten wir eigentlich nur Kinder im Blick. Doch schon nach der vierten oder fünften Stunde kamen die Eltern und fragten uns, ob sie denn auch mal etwas malen dürfen.“ Die besondere Energie zwischen Eltern und Kindern und die Möglichkeit, im Familienverbund zu trauern, beeindruckt Dirk Schinkenmeyer immer wieder. Zusammen mit der künstlerischen Auseinandersetzung werden Anekdoten erzählt und manchmal sogar gemeinsam musiziert. „Es nimmt den Angehörigen die Angst, sich mit dem Thema ‚Tod‘ zu beschäftigen. Das ist für mich Trauerverarbeitung im Jahr 2024“.



Bei den Motiven sind der Fantasie fast keine Grenzen gesetzt.

[Mehr erfahren](#)



»Die Seligpreisungen der Bergpredigt dagegen sind echt. (...) Bewahrst du dir in einer Welt voller Gewalt die Kraft und Ausdauer, um sanftmütig zu denken, zu reden und zu handeln?«

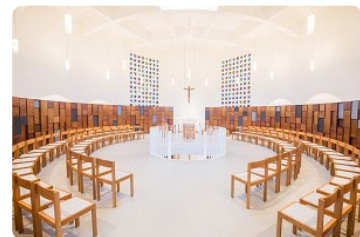
Dr. Helmut Dieser,
Bischof von Aachen.

In einem göttlichen Schutzraum die letzte Ruhe finden.

Olaf Korr hat mit seiner Tischlerei mehrere Kirchenbauten umgestaltet.

„Ein Kirchenraum ist schon etwas ganz besonderes“, unterstreicht Olaf Korr. Dort sei eine Erhabenheit, ja Göttlichkeit spürbar. Der Handwerker aus Leidenschaft hat in den vergangenen Jahren mit seinem Team der gleichnamigen Tischlerei in Aachen-Brand an einigen sakralen Projekten mitgewirkt. Darunter sind beispielsweise die Grabeskirchen St. Bonifatius (Hückelhoven) und St. Gregorius (Aachen-Burtscheid) oder die Citykirche in Mönchengladbach zu nennen.

Als spiritueller Mensch fand Olaf Korr den Gedanken, seine Expertise in die Umgestaltung eines Kirchenraums einzubringen, faszinierend. „Wenn man sich auf den Geist eines solchen Gebäudes einlässt, dann macht das was mit einem“, weiß er zu berichten. Der Holzbauingenieur findet es großartig, wenn Kirchen erhalten bleiben und einer anderen Nutzung zugeführt



Olaf Korr und seine Tischlerei haben in Hückelhoven den Altarraum neu gestaltet.



Das Columbarium St. Gregorius bildet einen neuen Raum in der alten Krypta.

werden. Besonders Columbarien mit modernem Design in alter Architektur haben es ihm angetan.

[Hier weiterlesen](#)

Impuls.

Tänze der Unschuld.



So angefüllt das Leben mit Glück und Freude mit Liebe und Leidenschaft ist, es endet doch immer mit dem Tod. Das wird uns gerade in den dunkleren Monaten des Jahres bewusst. Wir feiern Allerheiligen und Allerseelen, denken also besonders an die Menschen, die uns bereits vorangegangen sind.

Oftmals hat der Tod etwas Abschreckendes, Verstörendes für uns. Egal wann er einen geliebten Menschen ereilt, ob im hohen Alter oder nach langer Krankheit oder bereits in jungen Jahren. Unvergessen und tröstend bleiben hoffentlich das Leichte und Fröhliche, das Bereichernde und Intensive. Ja hoffentlich bleibt viel von der Energie, die jedem Leben inne wohnt.

Jan Van der Roost, ein niederländischer Komponist, schrieb das Stück

Dances of Innocence zum Gedenken an ein Mädchen, das sehr jung gestorben war.

Mehr zum Stück erfahren

Hoffnungs-Orte von Kirche.



Hunderte Chöre und tausende Stimmen singen für Frieden, Toleranz, Hoffnung und Demokratie.

Klangvoll vereint für Frieden und Demokratie.

Bundesweite, stimmungsgewaltige Aktion am 8. November um 19 Uhr.

Ob in Aachen, der Eifel, Heinsberg oder Krefeld: Hunderte Chöre und tausende Stimmen singen für Frieden, Toleranz, Hoffnung und Demokratie an verschiedenen Stellen im Bistum Aachen und bundesweit: „Wir erleben eine Gesellschaft, die immer weiter auseinanderdriftet. Dabei kommt es doch auf den Zusammenhalt an.“

Genau das wollen wir deutlich machen und Haltung zeigen gegen Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung und jede Form von Menschenfeindlichkeit“, betont Mitinitiator, Professor Michael Hoppe, Diözesankirchenmusikdirektor im Bistum Aachen. So entstand die Idee der großangelegten Initiative „Kirchenmusik: klangvoll vereint für Frieden und Demokratie“. Und zwar **bundesweit am Freitag, 8. November, um 19 Uhr.**

Hier wird gesungen

„Für viele ist er ein wichtiger Hoffnungs-Ort“.

100. Zeitfenster-Gottesdienst in Aachen.

Fast auf den Tag genau nach zehn Jahren steht am **Freitag, 8. November**, um 20:15 Uhr die 100. Ausgabe des Zeitfenster-Gottesdienstes in der Aachener Kirche St. Foillan auf dem Programm. Wir haben mit Jürgen Maubach, Gemeindeferent in der Pfarre Franziska von Aachen, über die Anfänge des Projekts gesprochen.



Jürgen Maubach ist Gemeindeferent in der Pfarre Franziska von Aachen.

Welche Highlights sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Wir hatten natürlich „Knaller“ wie unseren 50. Gottesdienst, zu dem eine Big-Band gespielt hat. Die Musik ist im Übrigen immer etwas ganz Besonderes in unseren Gottesdiensten: Alltags-Musik, die ich auch im Radio höre, erhält hier im Gottesdienst plötzlich eine ganz neue Dimension und hat bei mir für so manchen Gänsehaut-Moment gesorgt. Dann bin ich auch ein wenig stolz darauf, dass es uns gelungen ist, traditionelle Gottesdienste wie am Karfreitag,

erfolgreich neu zu interpretieren. Und in diesem Jahr haben wir uns das erste Mal an die drei Gottesdienste vom Gründonnerstag über den Karfreitag bis hin zum Ostergottesdienst herangewagt. Ganz beseelt bin ich immer, wenn ich von Besucherinnen und Besuchern erfahre, wie viel ihnen dieser Gottesdienst inzwischen bedeutet. Für viele ist er ein wichtiger Hoffnungs-Ort.

[Hier Interview lesen](#)

Kurz notiert.

„Gemeinsam gegen den Winterblues“.

Kreativ sein in Krefeld.

Gerade in der Herbst- und Winterzeit sind Menschen oft alleine. Mit den Angeboten an der **Grabeskirche St. Elisabeth**, Hülser Straße 576, in **Krefeld** wollen die Verantwortlichen etwas gegen den Winterblues tun und damit Menschen ansprechen, die Lust auf eine kreative Gemeinschaft haben. Los geht es am **Montag, 11. November**, mit einem Angebot der Trauerbegleiterin Barbara Loyen. Zwischen 14:30 und 16:30 Uhr steht der Workshop „Lebensbretter – Sterbebretter“ auf dem Programm. Interessierte können an diesem Nachmittag Bretter bemalen, die das Leben und die Geschichte von Menschen ehren und Erinnerungen in Dankbarkeit bewahren. Anmeldung bis zum 4. November unter Tel.: [0163 – 7 20 70 95](tel:0163-7207095) oder per Mail: loyen@grabeskirche-krefeld.de.



„Gemeinsam gegen den Winterblues“ heißt eine Veranstaltungsreihe an der Grabeskirche in Krefeld.

Crossroads.

Ausstellung in Viersen.

„Crossroads“ heißt die Ausstellung der Korschenbroicher Künstlerinnen Sonja Kreuzer und Stephanie Hermes in der **Grabeskirche St. Joseph in Viersen**. Noch **bis zum 25. November** zeigen sie, wie aus den hölzernen Grabmälern abgebauter Beerdigungsstätten ein wertschätzendes und nachhaltiges Konzept entstehen kann. „Hinter jedem Grabmal steht die Geschichte eines Menschen, an den es erinnert. So laden die 25 Exponate ein, sich mit dem Tabuthema Tod und Trauer sowie dem universellen christlichen Symbol des Kreuzes auseinander zu setzen“, heißt es im Einladungstext. Gleich morgen findet um 18:30 Uhr ein Allerseelen-Gottesdienst statt. Darüber hinaus sind am Sonntag, 10. November, ein Workshop mit der Künstlerin Stephanie Herrmes („Pimp my Cross“) und am Mittwoch, 20. November, ein Erzählabend mit biografischen Impulsen („Seelenfeder – mein durchkreuztes Leben“) unter der Leitung von Seelsorgerin Claudia Meuser geplant.



Noch bis zum 25. November sind die Exponate der Korschenbroicher Künstlerinnen Sonja Kreuzer und Stephanie Hermes in der Grabeskirche St. Joseph in Viersen zu sehen.

[Hier mehr erfahren](#)

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

Sie haben Anmerkungen, Fragen oder Inhalte für uns?

Die Newsletter-Redaktion freut sich über Feedback und Anregungen.

Auch inhaltliche Beiträge sind herzlich willkommen.

Schreiben Sie uns an kommunikation@bistum-aachen.de

Letzte Ausgabe verpasst?

Hier können Sie die vergangenen Newsletter im Archiv nachlesen.

[Archiv besuchen](#)

Weitere Newsletter des Bistums.

Entdecken Sie die thematische Bandbreite unserer Bistums-Newsletter.

[Alle Newsletter ansehen](#)



Bistum Aachen – Stabsabteilung Kommunikation

Newsletter-Redaktion Steffi Sieger Bücken und Jari Wieschmann

Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 243 | kommunikation@bistum-aachen.de

[Impressum](#)

Fotonachweis: Unsplash, Bistum Aachen, Andreas Steindl, Martin Braun, Holger Klingebiel, Dirk Schinkenmeyer, Claudia Meuser, Ursula Hahmann, Korr GmbH, Architekturbüro Paulssen + Schlimm, Eva von der Stein

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.